

4. Bibliographie der Schriften

Quedlinburgisches Zeugniß / Oder Predigt Von der Offenbarung der Herrlichkeit Christi / Uber das Evangelium Joh.II. v.1-11. Am II.Sont.nach Epiphan. ...

Francke, August Hermann

Halle, [1694]

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



O Je Liebe des Himmlischen
Vaters / damit Er uns ge-
liebet hat in Christo Jesu /
ehe der Welt Grund geles-
get war / ergieße sich in
unsere Herzen durch die
Krafft und Beywohnung
des Heil. Geistes / zur Ver-
klärung und Verherligung
seines Sohnes in uns / und
zum Preyß seines Heiligen
Namens / Amen / Amen!

Beliebte in Christo Jesu
unserm Heylande! gar schön
und lieblich / und zugleich
auch sehr nachdrücklich redet
der Apostel Paulus / (a) wenn
er spricht: Ich achte es alles für Scha-
den / gegen der überschwenglichen
A Er=

(a) Phil. III, 8.

Erkänntnis Christi Jesu meines
 Herrn / umb welches willen ich alles
 habe für Schaden gerechnet / und ach-
 te es für Dreck / auf daß ich Christum
 gewinne. Solte man nicht den Hoch-
 erleuchteten Apostel fragen : [b] Was
 ist dein Freund für andern Freunden?
 Wer ist der / umb welches willen der Apo-
 stel nicht allein alles irdische / als Reich-
 thum / Ehre und Wollust / und alles / was
 zur Nothdurfft und Behäglichkeit dieses
 Lebens gehöret / so gar leicht vergessen kan /
 (welches denn auch die Heyden aus dem
 Licht der Natur erkant haben / daß es nich-
 tig und eitel / und also auch leicht zuver-
 gessen sey) sondern so gar auch allen sei-
 nen unsträfflichen Wandel und außert-
 iche Erbarkeit nach dem Ges. h. für Scha-
 den rechnet / ja für Dreck achtet? Chris-
 tus ist es / unser Heyland und Seeligma-
 cher / dessen überschwengliche Erkänntnis
 alles weit weit übertrifft. Mein Freund /
 saget von ihm eine jede gläubige Sees-
 le / [c] ist weiß und roth / außertohrn
 un-

[b] Cant. V, 9. [c] Cant. V, 10.

unter viel tausenden. Oder wie es Jacob
 in seinem Seegen / den er dem Stam
 Juda ertheilet / ausspricht : [d] Seine
 Augen sind röthlicher denn Wein /
 und seine Zähne weißer denn Milch.
 Alle seine grosse Herrligkeit / umb welcher
 willen Paulus ihn allein zugewinnen su
 chet / ist in diesen Worten abgebildet.
 Weiß ist ja dieser theure Heyland / als
 das unbefleckte Lamb Gottes / [e] ein
 heiliger und reiner Tempel der Gottheit /
 ohne Sünde / [f] und ohne Mackel
 in seiner zarten Menschheit / in welchem
 alle Fülle der Gottheit leibhaftig
 wohnet / [g] Gott von Gott / Licht von
 Licht / ein Glantz der Herrlichkeit Got
 tes / und das Ebenbild seines Wesens.
 [h] Koch ist er in seinem Blut / dem
 Blut des Neuen Testaments / in welchem
 Er uns abgewaschen von unsern
 Sünden / [i] und damit unsere Herz
 2 2 2

[d] Gen. XLIX, 12. [e] 1. Pet. I,
 19. [f] 1. Pet. II, 22. 2. Cor. V, 21. Ebr.
 IV, 15. [g] Col. II, 9. [h] Ebr. I, 3.
 [i] Apoc. I, 5.

zen besprenget / [k] und sich selbst für
 uns Gott geopffert / [l] und unser ewi-
 ger Hoherpriester worden / [m] der
 uns vertritt bey seinem Himmlischen
 Vater und immerdar seelig machet /
 die durch Ihn zu Gott kommen [n]
 Außerkehr n ist Er unter viel tausend
 den. Denn Gott hat ihm einen Nah-
 men gegeben / d r über alle Nahmen
 ist / dz in dem Nahmen Jesu sich beu-
 gen solien alle der Knie / die im Him-
 mel und auff Erden / und unter der
 Erden sind / und alle Zungen bekenn-
 en sollen / daß Jesus Christus der
 Herr sey zur Ehre Gottes des Va-
 ters [o] : ja es ist in keinem andern
 Heyl ist auch kein ander Nahme den
 Menschen gegeben darinnen wir sol-
 len seelig werden / als in dem Nah-
 men Jesu [p]. Alles was in Zeit und
 Ewigkeit mag gefunden werden / möchte
 dem

[k] Ebr. XII, 24. c. X, 22. 1. Pet. I, 2.

[l] Ebr. IX, 14. [m] Ebr. VI, 20.

[n] Ebr. VII, 25. [o] Phil, II, 9. 10. 11.

[p] Act. IV, 12.

dem Menschen nichts helfen / so er diesen nicht kennen lernete. Er ist die Quelle alles Guten / und aller Seeligkeit / aus welcher / und durch welche / und in welcher alles Gute sich über uns ergießet. Der ist's / nach welchem wir den Namen führen / und uns Christen nennen / und damit allezeit bekennen / daß wir allein in diesem alles Heyl / allen Segen / und alle Herrlichkeit suchen und finden können. Solten wir uns denn nicht / Geliebte in dem HERN / herzlich erfreuen / daß auch in dem heutigen Evangelio uns die Herrlichkeit dieses unsers Seeligmachers durch ein klares Zeugniß seiner Liebe / Freundlichkeit und Barmhertigkeit kund und offenbahr gemacht wird? Erkennen wir seine Herrlichkeit wenig / siehe / so suchen und ehren wir ihn auch wenig; Erkennen wir viel davon / so lieben wir ihn auch desto mehr / und ehren ihn desto überschwenglicher. Darumb solte uns nichts süßer und angenehmer seyn / als wo uns Gelegenheit gegeben würde / in der Erkänntnis seiner Herrlichkeit zu wachsen

A 3

und

und zuzunehmen. O daß denn unser al-
 ter Herzen anjeko auch also beschaffen
 seyn möchten/ daß wir dem Heil. Apostel
 mit Grunde der Wahrheit nachsprechen
 könnten/ daß wir alles für Schaden ja für
 Dreck achten / nur ihn zugewinnen/ und
 seine Herrlichkeit zuerkennen. Fleisch und
 Blut ist hier viel zu ohnmächtig. Nie-
 mand kan **J**esum einen **H**errn heis-
 sen/ ohn durch den Heiligen Geist [q].
 So lasset uns dann alle mit einander/ ehe
 wir uns weiter einlassen / die Herrlichkeit
 Christi zuerwegen / wohl Acht haben auff
 unsere Herzen / daß wir nicht widerstres-
 ben den Gnaden-Würckungen des Heil.
 Geistes/ und auch umb des willen uns in-
 niglich demütigen für dem Angesicht un-
 sers Vaters im Himmel und beten / wie
 uns Christus **J**esus gelehret hat: **V**ater
 unser 2c.

Textus Joh. II, 1—II,

Und am dritten Tage
 ward eine Hochzeit zu
 Ga-

[q] 1. Cor. XII, 3.

Cana in Galilea / und die
 Mutter Jesu war da. Jesus
 aber und seine Jünger wurden
 auch auff die Hochzeit geladen.
 Und da es an Wein gebrach/
 spricht die Mutter Jesu zu
 ihm: Sie haben nicht Wein.
 Jesus spricht zu ihr: Weib /
 was habe ich mit dir zu schaf-
 fen? Meine Stunde ist noch
 nicht kommen. Seine Mut-
 ter spricht zu den Dienern:
 Was er euch saget / das thut.
 Es waren aber allda sechs stet-
 nerne Wasser = Krüge / gesetzt
 nach der Weise der Jüdischen
 Reinigung / und giengen je in
 einen zwey oder drey Maas.
 Je=

Jesus spricht zu ihnen: Füllet
 die Wasser-Krüge mit Wasser.
 Und sie fülleten sie biß oben an.
 Und er spricht zu ihnen:
 Schöpffet nun und bringets
 dem Speisemeister / und sie
 brachtens. Als aber der Spei-
 semeister kostete den Wein / der
 Wasser gewesen war / und wu-
 ste nicht / von wannen er kam /
 die Diener aber wustens / die
 das Wasser geschöpffet hatten /
 ruffet der Speisemeister dem
 Bräutigam / und spricht zu
 ihm: Jedermann gibt zumer-
 sten guten Wein / und wenn sie
 truncken worden sind / alsdenn
 den geringern / du hast den gu-
 ten

ten Wein bisher behalten.
Das ist das erste Zeichen/ das
Jesus thät/ geschehen zu Cana
in Galilea / und offenbahrte
seine Herrligkeit/ und seine
Jünger gläubten an ihn.

Dieses jeko verlesene Evangelium
ist eine solche Geschichte /
welche an sich selbst dem Buch-
stäblichen Verstande nach keiner sonder-
lichen Erklärung bedarff / indem auch ein
jeder gar leicht erkennen kan / daß darin-
nen ein besonders Wunderwerck Christi/
welches Er auff der Hochzeit zu Cana in
Galilea gethan / da er schlechtes Wasser
in Wein verwandelt / erzehlet wird / und
zwar zu dem Ende / damit die Herrligkeit
unseres Herrn Jesu Christi dadurch kund
und offenbahr gemacht würde. So ist
es dann mit dieser Evangelischen Historie
eben also bewandt / wie mit den meisten
Evangelischen Texten/so das Jahr durch

abgehandelt werden. Leicht werden dies selbigen von aussen angesehen / aber ein jegliches Wort ist ein Brunnlein der Weisheit Gottes / voller Krafft / Geist und Leben / dadurch die Gnade Gottes sich in unsere Herzen ergießet. Gar fein und nachdrücklich mercket auch solches an der seel. Lutherus über das Evangelium am ersten Weynacht-Feyertage / [r] wenn er spricht: Das Evangelium ist so klar / daß nicht viel auslegens bedarff / sondern es will nur wol betrachtet angesehen und tieff zu Herzen genommen seyn. Und wird niemand mehr Nutz davon bringen / denn die ihr Hertz stille halten / alle Dinge ausschlagen / und mit Fleiß drein sehen / gleichwie die Sonne in einem stillen Wasser gar eben sich sehen läset und kräftig wärmet die im rauschenden und laufenden Wasser nicht also ersehen werden mag / auch nicht also erwärmen kan. Darum wiltu hie auch erleuch-

[r] Lutheri Kirchen-Postill pag. 74.
Edit. Lüneburg.

leuchtet werden / Göttliche Gnade
 und Wunder sehen / daß dein Hertz
 entbrandt erleuchtet andächtig und
 frölich werde so ehe hin da du stille
 seyst und dis Bilde dir tief ins Hertz
 fassst / da wirstu finden Wunder
 über Wunder. So müssen wir nun die
 Sache auch angreifen mit unsern verles
 senen Evangelio / und solche Erzählung
 nicht als eine Menschliche Geschichte bey
 unsern Gedancken vorbeÿ rauschen las
 sen / noch / um die Zeit hin zubringen / nur
 äußerlich etwas beybringen / wie groß die
 Wasser-Krüge gewesen / und was die Jü
 den sonst vor Ceremonien damit gehabt /
 welches man ja an sich selbst wol wissen
 möchte / aber nicht die Haupt-Sache ist /
 davon zu handeln / noch auch die Sache
 nur ins gemein ansehen / als ein Wun
 derwerck / welches der Herr gethan habe;
 Sondern wir müssen mit unsern Gedan
 cken stille stehen / bey dieser Erzählung / und
 auff die Worte und Umstände fleißig
 mercken; So werden wir sehen / daß die
 Göttliche Weisheit alles zum Nutz und

Heyl unserer Seelen uns verkündigen
 lassen / und daß auch hier wahr sey / was
 die Gottseeligen Alten gesagt; Es ist ei-
 ne Gotteslästerung / so man spricht /
 daß auch nur ein einiges Wort in der
 Heil. Schrift vergebens gesetzt sey.
 [s] Ist es nun nicht vergebens / so mustu
 ja dabey stille stehen / und wie Lutherus
 redet / an ein jedes Bäumlein und
 Sträuchlein klopfen / seiner süßen
 Früchte zugenießen. Es hat ja freylich
 der Heil. Johannes in diesem Evangelio
 anzeigen wollen / wie der Herr Jesus
 durch dieses Wunderwerck sein Wort
 und Ambt zubesätigen angefangen; Aber
 daran liegts vornehmlich / daß wir beden-
 cken / wie es keine Menschliche sondern ei-
 ne Göttliche Geschicht sey / in welcher alle
 Umstände die Herrlichkeit Christi / und
 die mannigfältige Weißheit Gottes / als
 in einem Spiegel darstellen. Solchem
 nach bleiben Wir zwar bey dem Haupt-
 Zweck

[s] ἀργὸν ῥημα ἐν τῇ γραφῇ λέγειν,
 βλασφημία δεινὴ. Basil. M. Homil. 10.
 Hexaem.